

Pilotprojekt „Haus der Kleinen Forscher“ in Australien

„Nicht wir erklären den Kindern, sie gehen selber auf Entdeckungsreise“

Sydney – Wieso gehen ein Spielzeugauto und eine Büroklammer in einer Schüssel Wasser unter, Papier aber nicht? Wie entstehen die Regenbogenfarben von dem Kristall am Fenster? Warum kann Wasser gefrieren? Mit solchen Fragen beschäftigen sich derzeit die Kinder des Kindergartens der deutschen Schule in Terrey Hills im Norden Sydneys (German International School Sydney, GISS). „Little Scientists“ heißt das Pilotprojekt, welches die uneigennütige Einrichtung „Das Haus der kleinen Forscher“ mit Unterstützung der Fröbel Gruppe Australia gestartet hat. Es umfasst die Bereiche Wissenschaft, Technologie und Mathematik. „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“, sagte einst François Rabelais, Prosa-Autor der französischen Renaissance – und diese Weisheit hat sich das „Haus der kleinen Forscher“ zum Leitfaden gemacht. „Nicht wir erklären den Kindern, sie gehen selber auf Entdeckungsreise“, erläutert die GISS-Kindergartenleiterin Silke Bethke.

Neben Fröbel und der GISS nehmen verschiedene australische Institutionen an dem Projekt teil. Zunächst habe es eine Fortbildung zum Thema Wasser gegeben, berichtet Bethke. Weitere Seminare zu anderen Schwerpunkten werden folgen, darunter zu den Themen Luft, Licht, Farben, Elektrizität, Energie und vielen anderen. Entscheidend sei, dass es bei „Little Scientists“ nicht darum gehe, dass Erwachsene einen beeindruckenden Versuch vorführten und erklärten, was passiere, sondern es sei so konzipiert, „dass in den Kindern Neugier erwacht und sie die Fähigkeiten erlernen, etwas kritisch zu hinterfragen.“

Forschungskreislauf entsteht

Ziel sei es, dass die Kinder eigenständig ausprobieren, lernen, etwas beobachten und dies in Worte fassen sowie mit anderen teilen und selbständig Schlüsse ziehen. „Dabei entstehen wieder neue Fragen und das ist Einleitung für das nächste Experiment.“ Es sei ein Forschungskreislauf mit dem Schwerpunkt, dass „die Kinder sich auf ihrer Entdeckungsreise dieses Forscherverhalten aneignen für das spätere Lernen.“

Das „Haus der kleinen Forscher“ passe sehr gut in das Konzept der GISS, da hier bereits vorher nach diesem Prinzip gearbeitet wurde, hebt Bethke hervor: „Es entspricht unserem pädagogischen Ansatz. Daher waren wir auch ganz begeistert, dass wir den naturwissenschaftlichen Bereich weiter ausbauen konnten.“ Wenn das Projekt gut laufe – und davon gehe sie aus – werde es in Zukunft noch stärker ausgeweitet. In dem Kindergarten steht nun ein „science trolley“ für die 45 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bereit. Auf diesem „naturwissenschaftlichen Wagen“ finden sie diverse Materialien, die sie für ihre Experimente verwenden können, so beispielsweise Pinsel, Messbecher, Siebe, Flaschen in verschiedenen Größen, Maßbänder, Filter, Gewichte und viele andere Dinge.

Drei unterschiedliche Arten der Vorgehensweise wenden die Erzieher und Lehrer der GISS hierbei an, erläutert Bethke: Zunächst gebe es das freie Experimentieren. Hier können die Kinder selbst ausprobieren, Ideen und Fragen entwickeln und entscheiden, welches Material benutzt wird. „Weiterhin gibt es das Experimentieren mit bewusst ausgewählten, vorgegebenen Sachen, das heißt, wir legen die Materialien raus und die Kinder können damit

experimentieren. Die Rolle des Erziehers ist es hierbei, Fragen zu stellen und zum Nachdenken anzuregen. Wir geben ihnen keine Antworten, sondern ermutigen sie, tiefer in die Materie zu gehen“, so die Leiterin. Die dritte Methode ist angeleitetes, gezieltes Experimentieren und bezieht Karten mit ein, die vom „Haus der kleinen Wissenschaftler“ kreiert wurden und auf denen bestimmte Experimente beschrieben sind. „Wir suchen mit den Kindern dann gemeinsam die Materialien aus, stellen Hypothesen auf, probieren den Versuch und teilen, was wir dabei gesehen haben.“

Erhebliche Fortschritte

Erst seit diesem Jahr gibt es das Projekt bei der GISS, dennoch ließen sich schon erhebliche Fortschritte erkennen. „Es hat sich ein größeres Interesse an naturwissenschaftlichen Dingen entwickelt.“ So bringen die Kinder nun auch Gegenstände von Zuhause mit und sagen von sich aus, was sie ausprobieren möchten. „Sie werden neugierig, alles zu erforschen“, freut sich Bethke.

Auch die Eltern werden in das Projekt intensiv integriert. Jeden Tag werden Reflexionen vorschrittlich und per Email mit den Eltern geteilt, erzählt die Leiterin. Die Erzieher und Lehrer beschreiben dabei, weshalb die entsprechenden Tagesbeschäftigungen wichtig im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes und insbesondere auf den vorgegebenen Lehrplan seien. Das Projekt entspricht den australischen Erziehungsrichtlinien: dem „National Quality Framework“ (NQF) und dem „Early Years Learning Framework“ (EYLF). Die fünf Erzieher und Lehrer der GISS-Kindergartengruppe haben zudem alle eine professionelle Ausbildung



Marcel (v.r.), Imogen, Catalina, Olive und Zara experimentieren mit Wasser. Foto: German International School Sydney

sowie Berufserfahrung in Deutschland, in anderen europäischen Ländern und in Australien, „das unterscheidet uns von vielen anderen Einrichtungen“, betont die Leiterin.

Projekt in Zukunft ausweiten

Für die neuen naturwissenschaftlichen Aktivitäten gebe es, wie für alle Projekte, einen speziellen Ordner, beschreibt Bethke. In den Berichten werden die Kinder auch zitiert, was sie zu welchem Experiment gesagt haben. „Die Mappe wird immer dicker und die Kinder können hier nachgucken, was sie gelernt haben.“

Für die Zukunft wolle man das Projekt gerne ausweiten. „Wir warten gespannt auf die nächste Fortbildung.“ Die Kinder sollen ihr Lernen weiterhin in die Hand nehmen und zu „kleinen Forschern“ werden. Zudem wolle man das Interes-

se von Mädchen an Naturwissenschaften fördern, da auch heutzutage immer noch das Vorurteil bestehe, dass dies mehr ein Hobby für Jungen sei. „Davon möchten wir wegkommen.“ Das sei auch ein Hauptanliegen für die Gründung des „Hauses der kleinen Forscher“ gewesen, fügt sie hinzu. Zudem könne sie sich auch die Ausweitung und Etablierung eines Netzwerkes mit anderen Einrichtungen, die an dem Projekt in Australien teilnehmen, vorstellen. „Wir sind schon ganz gespannt, was weiterhin passieren wird.“

Nadine Halberkann

Mehr Informationen unter:
www.giss.nsw.edu.au
www.littlescientists.org.au
 und www.haus-der-kleinen-forscher.de



Das schlechte Wetter eignet sich ideal, um den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Wer noch nicht alle Grüße verschickt hat, kann auf dem Markt schöne Weihnachtskarten erwerben. Fotos: AGWS Melbourne

Christkindl-Markt AGWS Melbourne

Weihnachtsmarkt zu einem wohltätigen Zweck

Melbourne – Alle Jahre wieder treffen sich alte und neue Gesichter auf dem Christkindl-Markt des deutsch-australischen Hilfsvereins (AGWS) in Melbourne.

Am Donnerstag, den 5. Dezember, wurde die Town Hall in der Swanston Street wieder in einen deutschen Weihnachtsmarkt verwandelt. Bunte Stände mit Backwaren, Geschenkartikeln, Bastelwaren, Weihnachtsdekoration und vielem mehr füllten den großen Raum. Ein festlich geschmückter Tannenbaum

trug weiter zur weihnachtlichen Stimmung bei. Das regnerische – zeitweise sogar stürmische – Wetter veranlasste noch mehr Gäste als in den vorigen Jahren, den Markt zu besuchen und in der festlichen Stimmung einen Leberkäse, eine Bratwurst mit Kartoffelsalat oder eine Tasse Kaffee mit einem schönen Stück Kuchen zu genießen.

Der Markt wird vom Hilfsverein aus mehreren Gründen veranstaltet: Zum Einen ist er ein wichtiger Treffpunkt der deutschsprachigen

Gemeinde geworden, zum Anderen sollen der erzielte Überschuss und auch die verschiedenen eingegangenen Spenden dazu beitragen, die Kassen des Hilfsvereins zu füllen, damit er auch weiterhin für all diejenigen da sein kann, die seine Hilfe benötigen. Die AGWS hofft daher, diese Sitte noch viele Jahre pflegen zu können. Allen Mitgliedern und WOCHE-Lesern wünscht der Hilfsverein eine besinnliche und glückliche Weihnachtszeit.

Linde Mohr

GM beendet Produktion in Australien

Sydney (dpa) – Australiens Autoindustrie muss einen weiteren schweren Schlag verkraften. Der US-Hersteller General Motors (GM) kündigte am Mittwoch an, seine Produktion in dem Land bis 2017 einzustellen. Fast 3000 Arbeitsplätze fallen dadurch weg, wie GM-Chef Dan Akerson mitteilte. Für den Entschluss machte er unter anderem den starken australischen Dollar und die hohen Produktionskosten verantwortlich. Zudem habe Australien nur einen sehr kleinen und zersplitterten, aber dafür hartumkämpften heimischen Markt.

„Die Entscheidung spiegelt den perfekten Sturm aus negativen Einflüssen wider, dem die Industrie in dem Land gegenübersteht“, ergänzte Akerson. Für einen Verbleib in Australien hatte GM unter anderem höhere staatliche Zuschüsse gefordert, die australische Regierung lehnte das jedoch ab.

Der US-Konzern ist auf dem Fünften Kontinent seit 1931 mit der Tochtergesellschaft Holden vertreten. Diese fertigte im vergangenen Jahr rund 84.000 Autos. „Australien zählt zu den teuersten Standorten weltweit, um Autos zu bauen“, klagte Holden-Chef Mike

Devereux.

Erst im Mai hatte der US-Konkurrent Ford angekündigt, bis 2016 seine Produktion in Australien aufzugeben. Im August gab auch die GM-Tochter Opel nach nur einem knappen Jahr bekannt, sich aus „Down Under“ wieder zurückzuziehen. Bereits 2008 hatte dies der japanische Hersteller Mitsubishi getan.

Nun befürchten die Gewerkschaften, dass auch Toyota als letzter großer internationaler Fabrikant Australien verlässt. „Das ist fast sicher“, sagte Gewerkschaftsführer Dave Smith. Insgesamt könnten somit 50.000 Beschäftigte in der Branche ihre Jobs verlieren.

Toyota hatte bereits die hohen Löhne in Australien kritisiert. Am Freitag sollten die Mitarbeiter über ein Programm zur Kostenreduzierung abstimmen.

Erfahren Sie mit der WOCHE jeden Dienstag das Neueste aus Deutschland, der Schweiz und Österreich!